Nationales Begleitgremium
FÜR EIN FAIRES VERFAHREN

Berlin, 8. November 2021

Pressemitteilung Nr.: 27/2021

Atommüll-Endlagersuche

„Großes Bedürfnis nach weiterer Gestaltung der Partizipation bei der Endlagersuche“

Nach Abschluss der Fachkonferenz Teilgebiete hat das Nationale Begleitgremium (NBG) am 6. November 2021 gemeinsam mit rund 150 Teilnehmenden vor Ort und online auf das Standortauswahlverfahren und das erste formelle Beteiligungsformat zurückgeblickt. Grundlage für die Hybrid-Veranstaltung mit dem Titel „Atommüll-Endlager: Wie gelingt gute Beteiligung? Bilanz & Perspektiven“ waren das Gutachten zur digitalen Beteiligung bei der Fachkonferenz Teilgebiete und die drei Rückblick-Veranstaltungen des NBG, die den Teilnehmenden der Fachkonferenz Raum für Feedback geboten hatten. Das Ziel: Lernen für die Weiterentwicklung der Beteiligungsmöglichkeiten, zum Beispiel mit einem Fachforum.

„Die Veranstaltung hat gemeinsam mit Bürger*innen, Wissenschaftler*innen, gesellschaftlichen Gruppen und Vertreter*innen der Kommunen und vielen anderen einen Ausblick auf die kommenden Beteiligungsformate in der Endlagersuche geworfen“, sagt NBG-Ko-Vorsitzende Miranda Schreurs. „Die Resonanz war sehr positiv und zeigt das große Bedürfnis nach Austausch zur weiteren Gestaltung der Partizipation bei der Endlagersuche.“

Fachkonferenz Teilgebiete inklusiv? Teils, teils

Das erste wichtige und gesetzlich verankerte Beteiligungsformat war 2021 die Fachkonferenz Teilgebiete, die an drei Beratungsterminen stattfand. Coronabedingt an zwei Terminen vollständig digital und an einem Termin hybrid, also online und mit eingeschränkter Teilnehmendenzahl mit Präsenz vor Ort.
„Das war anders als geplant und das NBG hat hier gefragt, welche Auswirkungen das digitale Format auf die Qualität der Beteiligung hat“, sagt Ko-Vorsitzender Armin Grunwald. Dieser Frage ging ein NBG-Gutachten nach. Der vom NBG mit einem Gutachten beauftragte Beteiligungsexperte Matthias Trénel bewertete in seinem Gutachten die Fachkonferenz Teilgebiete als teils/ teils inklusiv, da durch das digitale Format die Zugänglichkeit zur Veranstaltung erleichtert worden sei und längere Reisezeiten entfielen. Dennoch hätten wiederkehrende technische Ausfälle den Teilnehmenden den Zugang zur FKT erschwert. Auch bei der Veranstaltung des NBG selbst gab es für einige Minuten ein technisches Tonproblem, das gelöst werden konnte. „Das zeigt, dass die Technik bei Online- und Hybrid-Veranstaltungen immer auch einen Schwachpunkt darstellen kann“, so Miranda Schreurs.

Nationales Begleitgremium l Geschäftsstelle l Buchholzweg 8 l 13627 Berlin
Tel +49 (0)30 8903 5655 l geschaeftsstelle@nationales-begleitgremium.de l www.nationales-begleitgremium.de

NBG-Empfehlung: Beteiligung braucht Zeit!

Das NBG hat im Zuge der Veranstaltung eigene Empfehlungen zur weiteren Beteiligung vorgestellt.

NBG-Ko-Vorsitzender Armin Grunwald: „Beteiligung braucht Zeit. Das ist bekannt, wird aber zu wenig berücksichtigt. Viele berechtigte Kritikpunkte der Teilnehmenden sind auf Zeitmangel und Zeitdruck zurückzuführen."

NBG-Ko-Vorsitzende Miranda Schreurs fügt hinzu: „Bürger*innen sind als Mitgestaltende eines dialogorientierten und lernenden Verfahrens einzubeziehen und bestmöglich zu unterstützen! Ziel des NBG bei der Veranstaltung war es zu lernen, wie die Weiterentwicklung der Beteiligungsmöglichkeiten gestaltet werden kann, zum Beispiel mit einem Fachforum."

Auch sind die Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Beteiligungsformaten zu erweitern und die Informationsplattform des Bundesamts für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung um dialogische Elemente zu ergänzen.

Weitere Impulse aus den Diskussionen im Plenum nach den Vorträgen, in den Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Aspekten und mit Referent*innen sowie der Fish Bowl-Diskussion wird das NBG aufnehmen, diskutieren und bewerten mit dem Ziel, das Standortauswahlverfahren weiterhin kritisch und konstruktiv zu begleiten.

NBG-Tätigkeitsbericht veröffentlicht: „Breites Engagement bei der Standortsuche fördern"

Zeitglich zur Veranstaltung wurde der dritte NBG-Tätigkeitsbericht veröffentlicht. Zur Halbzeit der Amtszeit des NBG informiert das Gremium die Öffentlichkeit und die Politik über seine Sicht auf das Standortauswahlverfahren.

„Breites Engagement bei der Standortsuche fördern": Dies fasst die Schwerpunkte des NBG in den letzten 1,5 Jahren zusammen und erhält auch einen Ausblick auf die zweite Hälfte der Amtszeit.

Pressekontakt

Geschäftsstelle Nationales Begleitgremium
Venio Quinque
Generalsekretär
Buchholzweg 8
13627 Berlin

Tel.: 030 8903 5655
presse@nationales-begleitgremium.de

Über das NBG

Das Nationale Begleitgremium ist ein unabhängiges, pluralistisch zusammengesetztes gesellschaftliches Gremium. Wissenschaftler*innen, Politiker*innen, Studierende, interessierte Bürger*innen – die Bandbreite der Mitglieder spiegelt die Vielfalt der Gesellschaft wider. Ziel ist es, die Endlagersuche für hoch radioaktive Abfälle vermittelnd zu begleiten – unabhängig, transparent und bürgernah.

Dem Gremium gehören nach dem Standortauswahlgesetz (StandAG) 18 Mitglieder an: Zwölf anerkannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die vom Bundestag und Bundesrat gewählt werden und sechs Bürgervertreter*innen, die von der Bundesumweltministerin ernannt werden. Eine Amtszeit beträgt drei Jahre, zwei Wiederwahlen sind möglich.

Zu den anerkannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gehören

- **Prof. Dr. Miranda Schreurs,** Ko-Vorsitzende, Professorin für Umwelt und Klimapolitik, Hochschule für Politik an der TU München, ehemaliges Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen
- **Prof. Dr. Armin Grunwald,** Ko-Vorsitzender, Leiter des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag, ehemaliges Mitglied der Endlagerkommission
- **Dr. Günther Beckstein**, Ministerpräsident a.D. Freistaat Bayern
- **Klaus Brunsmeier**, ehemaliger stellv. Bundesvorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), ehemaliges Mitglied der Endlagerkommission
- **Dr. Dr. h.c. Markus Dröge**, ehemaliger Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg – schlesische Oberlausitz, Mitglied des Rates der EKD
- **Prof. Dr. Rainer Grießhammer**, Chemiker, Honorarprofessor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- **Jo Leinen**, ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments
- **Dr. habil. Monika C. M. Müller**, Studienleiterin für Naturwissenschaften, Ökologie und Umweltpolitik der Evangelischen Akademie Loccum
- **Prof. Dr. Werner Rühm**, Leiter der Arbeitsgruppe „Medizin- und Umweltdosimetrie“ im Institut für Strahlenmedizin am Helmholtz Zentrum München
- **Prof. Dr. Dr. h.c. Roland Sauerbrey**, Physiker, ehemaliger Wissenschaftlicher Direktor des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf
- **Prof. Dr. Maria-Theresia Schafmeister**, Geologin, Lehrstuhl für Angewandte Geologie/Hydrogeologie an der Universität Greifswald
- **Prof. Dr. Magdalena Scheck-Wenderoth**, Geologin, Direktorin des Departments 4 Geosysteme am Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum

Als Bürgervertreter*innen benannt sind

- **Marion Durst**, Diplompädagogin für Physik, Astronomie und Mathematik, Jena/Thüringen
- **Tobias Flieger**, Marktforscher mit Schwerpunkt User Experience, Wiesbaden/ Hessen
- **Annette Lindackers**, Ingenieurin und freie Journalistin, Radebeul/Sachsen
- **Arnjo Sittig,** Student der Politikwissenschaft, Chemnitz/Sachsen
- **Jorina Suckow**, Rechtsreferendarin, Hamburg
- **Dr. Manfred Suddendorf**, Selbstständiger Unternehmensberater und Dozent, Landkreis Nordwestmecklenburg